Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Herausgeber und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 115 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend! | Halver Freitag, den 16. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler hat seinen Besuch der oberschlesischen Werbewoche in Gleiwitz aufgeben müssen, da die unentschiedene Lage im Ruhrbergbau seine Abwesenheit aus Berlin nicht gestattet.

* Die Demokratische Partei veröffentlicht einen Aufruf, der sich gegen den Plan der Loslösung Hannovers von Preußen wendet.

* Die nächste Sitzung des Preußischen Landtages findet am 20. Mai statt.

* Nachrichten über eine bevorstehende Aufhebung der Auslandsreisesteuer werden als unrichtig bezeichnet.

* Macdonald soll erklärt haben, er werde seine Einladung an Poincaré an dessen Nachfolger nicht wiederholen. Bis zu einer solchen Einladung würden drei bis vier Wochen vergehen.

Paris und London.

Genau wie in Deutschland geht nun auch in Frankreich das große Rätselraten über die zukünftige Regierungskoalition los; nur ist es leichter, dort eine zu bilden als bei uns, da im Palais Bourbon zu Paris sich die Parteien mit den höchst überflüssigen programmatischen Grundsätzen herumschleppen, sich also leichter finden als im deutschen Reichstag.

Ob ein Painlévé oder Briand an der Spitze eines Linksblocks stehen oder gar Herriot — sie werden alle die aus der Wahl entspringenden Lehren zu ziehen haben. Aus innerpolitisch-finanziellen Gründen hat sich das französische Volk der Politik Poincarés versagt und darum ist es selbstverständlich, daß die Anwärter auf den Sitz Poincarés bei dem Versprechen, es nun „anders" machen zu wollen, das Hauptgewicht auf diese innerpolitischen, finanziellen, wirtschaftlichen Fragen legen. Der „Oeuvre", also ein weit links stehendes Blatt, hat nämlich diese Ministeranwärter über den neuerlich wieder auftretenden Frankensturz befragt und darüber, was sie denn nun für eine Politik treiben würden. Dabei stellt Painlévé, der frühere Ministerpräsident, die Herabminderung der militärischen Lasten, also eine „Friedenspolitik" in den Vordergrund, dann aber sogleich auch das Ziel, „von Deutschland greifbare Zahlungen zu erhalten". Hierin spricht sich das Bestreben aus, den Sachverständigenbericht nicht mit gar so viel „Vorbehalten" zu belasten, wie das Poincaré getan hat. In London soll man geradezu entsetzt gewesen sein über das, was der französische Ministerpräsident alles an „unumgänglich notwendigen" Forderungen hineinpacken wollte, Forderungen, die das ganze Prinzip des Berichts geradezu auf den Kopf stellten.

Painlévé hofft durch „Nachgiebigkeit" auf diesem Gebiet zu einer „internationalen Stabilität" zu gelangen, die dann die Voraussetzung für eine Konsolidierung der innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs und damit auch der Stabilisierung des Frank sein würde. Die Hoffnung mag auch berechtigt sein, wenn der Versuch gemacht wird, den Bericht in seiner bisherigen Form in Deutschland zur Durchführung zu bringen. Denn dann droht von dort her ebenso wenig Gefahr mehr wie etwa von Marokko oder Tunis her.

Ähnlich äußert sich Herriot, äußert sich vor allem der auch in Deutschland bekannt gewordene Sozialist Blum. Er begeistert sich ganz besonders für das Sachverständigengutachten, das von Frankreich vorbehaltlos angenommen werden müsse. Im Interesse des „internationalen Friedens". Dieses Stichwort hat Blum aufgenommen, wobei sich nur fragt, welche Rolle denn die französischen „unifizierten" Sozialisten überhaupt spielen werden. Ob sie zur künftigen Regierungskoalition gehören werden, steht nämlich noch gar nicht fest, sondern soll erst auf einem demnächst stattfindenden Nationalkonvent besprochen werden. Ob sie aber an den Versailler Vertrag rühren werden?

Ramsay Macdonald, der englische Premier, setzte sich ja soeben wieder in einer Rede auch auf das energischste für die restlose Durchführung des Berichts ein. Man soll ihn einfach schlucken, alle sollen es tun trotz mannigfacher Schönheitsfehler. Wenn sich dann später etwa herausstellen sollte, daß seine Anwendung Schwierigkeiten mache, dann werde man den Bericht „den neuen Bedingungen anpassen". Aber vor allem ihn erst mal schlucken. Die Deutschen sollen doch auch auf den Sinn für Gerechtigkeit in der Welt und darauf vertrauen, daß ihnen Gerechtigkeit widerfahren werde. Das hat man uns bekanntlich im Oktober 1918 auch versprochen und — nicht gehalten. Wir haben ein berechtigtes, in furchtbarer Leidensschule herangewachsenes Mißtrauen gegen diesen „Sinn für Gerechtigkeit in der Welt", gegen diese „internationale Stabilisierung" der Franzosen. Denn auf unsere Kosten ist es immer gegangen.

Wir haben früher uns selbst — leider! — immer einzureden versucht, daß wir dieses oder jenes Gebot der Entente ruhig unterschreiben sollen, denn „es werde ja alles nicht so schlimm werden". Es wurde immer alles noch viel schlimmer. Darum soll man uns berechtigtes Mißtrauen nicht verdenken.

Bemerkenswert war noch, was Macdonald über Nationalismus sagte. Er meinte, es würde ein sehr böser Tag für die Welt sein, wenn alle die Verschiedenheiten der Menschheit, die durch Geschichte, Religion und Klima bedingt sind, wie mit einem Schwamm hinweggewischt oder zu einem einheitlichen Gebilde „verarbeitet" werden sollten. Das ist ebensowenig sein Ideal, den Nationalismus soweit zu übertreiben, daß er für jeden, der den Versuch macht, den Frieden zu sichern, zu einer Mauer wird. Nationalismus ist nicht Anmaßung, Nationalismus ist Selbstachtung, und alle diejenigen, die sich selbst achten, sind am besten dazu geneigt, auch andere Völker zu achten. Bei solcher Gesinnung lohne es sich nicht, Militarismus zu treiben, am wenigstens für die kleinen Völker, deshalb trete er nach wie vor für die Abrüstung ein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Geschäftsordnung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hat eine Geschäftsordnung für die Reichsregierung beschlossen, die vom Reichspräsidenten genehmigt worden ist. Sie regelt die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und den einzelnen Ministerien bei der Führung der Reichsgeschäfte, trifft Bestimmungen über die Unterrichtung des Reichspräsidenten und für die Kabinettssitzungen. Der Erlaß einer solchen Geschäftsordnung ist in der Reichsverfassung vorgesehen.

Kommunale Wirtschaft und Politik.

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. tagt am 28. und 29. Mai in Godesberg am Rhein. Die Tagesordnung umfaßt: Die kommunalwirtschaftliche Arbeit im letzten Jahre; die künftige Wirtschaft und Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches und die Einstellung der Städte dazu; Bekämpfung der Wohnungsnot in den europäischen Ländern nach dem Kriege; die Entwicklung der Selbstverwaltung seit 1918.

Parlamentarische Arbeitsgemeinschaften.

Das Präsidium der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands fordert diejenigen Parteien, die den Wahlkampf unter schwarz-weiß-roter Fahne geführt haben, auf, unverzüglich im Reichstage eine schwarz-weiß-rote Arbeitsgemeinschaft zum Zweck der Errichtung einer nationalen Regierung im Reich und in Preußen zu bilden. — Bei einer Besprechung in München haben sich Deutschvölkische Freiheitspartei und Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei unter dem Namen Nationalistische Freiheitspartei zusammengeschlossen mit dem Zweck, im Reichstag gemeinsam zu arbeiten.

Der Deutsche Tag in Breslau verboten.

Das preußische Ministerium des Innern hat die Genehmigung zu der in Breslau für den nächsten Sonntag angekündigten großen Kundgebung versagt. Es sollten eine Parade und ein großer Umzug stattfinden und dazu Stahlhelmgruppen und nationale Vereine aus dem Reiche nach Breslau geladen werden. Zugelassen ist allein eine Versammlung im Saale, die angemeldet worden ist.

Polnische Entdeutschungspolitik.

Durch planmäßige und zielbewußte Entdeutschungspolitik in den von Deutschland zugefallenen Gebieten haben die Polen bis Ende 1923 aus Posen und Westpreußen 826 323, aus Ostoberschlesien 80 000, zusammen 906 323 Deutsche verdrängt. Nach Polen sind aus Deutschland rund 30 000 Personen abgewandert.

Logen und Nationalverband deutscher Offiziere.

Als Antwort auf die kürzlichen Beschlüsse des Nationalverbandes deutscher Offiziere veröffentlicht die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen Deutschlands eine auf ihrem Logentage am 26. und 27. April in Hildburghausen gefaßte Erklärung, in der es heißt: Es besteht keine Wesensverschiedenheit in der anerkannt deutschen Freimaurerei. Die Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen läßt sich das Bewußtsein hoher Verantwortlichkeit gegen das deutsche Volkstum von niemand und in keiner Weise absprechen. Sie verwahrt sich nachdrücklich und mit allem Ernste dagegen, in ihrer Liebe zu allem, was wahrhaft deutsch ist, zurückgestellt zu werden. Die Förderung nationaler Bauarbeit und Stärkung des Gefühls der Volksgemeinschaft ist für sie heilige deutsche Pflicht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Kommunistische Fraktion des Landtags hat einen Urantrag eingebracht, der in schärfster Weise gegen die Vorgänge bei der Einweihung des neuen Moltke-Denkmals in Halle Stellung nimmt.

Dresden. In der Sitzung des Sächsischen Landtages wurde ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.

Bonn. Hier sind auf Veranlassung der französischen Besatzungsbehörde mehrere junge Leute verhaftet worden, weil sie einer von der Besatzungsbehörde verbotenen Geheimorganisation angehörten.

London. Im Unterhause wurde die Resolution Baldwin mit 317 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Damit bleibt es bei dem Beschluß der Regierung, die Mac Kenna-Zölle am 1. August aufzuheben.

Tokio. Die Wahlen sind so ungünstig für die Regierung ausgefallen, daß sie nur noch mit einem Drittel Stimmen im Parlament rechnen kann. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts.

Reichskanzlerappell im Ruhrkonflikt

Beiderseitige Bereitwilligkeit zu Verhandlungen.

Mittwoch morgen traten in Berlin unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Beteiligung der zuständigen Reichs- und preußischen Ministerien die Vertreter des Zechenverbandes und der Bergarbeiterverbände zur Einleitung von Verhandlungen über die Arbeitsverhältnisse im Ruhrbergbau zusammen. Dabei betonte der Reichskanzler:

Die Reichsregierung habe volles Verständnis für die Notlage der beiden Parteien, die sich teils aus den Nachwirkungen des Ruhrkampfes, teils aus den Belastungen durch die Micumverträge und die Kreditnot, teils aus den Teuerungsverhältnissen und den Schwierigkeiten der Lebenshaltung ergeben. Demgegenüber ständen aber die wichtigen Forderungen außen- und innerpolitischer Natur, die einen baldigen Abschluß des Kampfes zur dringenden nationalen Pflicht für beide Parteien machen. Jede Verlängerung des Kampfes vermehre die Schwierigkeiten der Wirtschaft, steigere die Kreditnot und bringe außenpolitische Gefahren mit sich.

Nach dem Reichskanzler sprachen im Namen der Bergarbeiterverbände der Abg. Husemann vom Alten Verband und Rotthäuser vom Gewerkschaftsverein Christlicher Bergarbeiter sowie im Namen des Zechenverbandes Generaldirektor Wiskott in allgemeinen Ausführungen über den Streitfall. Darauf stellte der Reichsarbeitsminister die Bereitwilligkeit der beiden Parteien fest, anzuknüpfen an die Verhandlungen über den Manteltarif und ein Schlichtungsverfahren über die schwebenden Streitfragen zu eröffnen. Die Anwesenden waren mit der sofortigen Weiterführung der Verhandlungen einverstanden.

Ministerkandidaten in Frankreich.

Briand und Herriot.

Von den beiden besonders in den Vordergrund tretenden Anwärtern für die Nachfolge Poincarés ist Aristide Briand kein Neuling auf dem Regierungssessel. Er hat sowohl die Ministerpräsidentschaft wie einzelne Ressorts mehrfach innegehabt. Sollte er auch diesmal die Bildung des Kabinetts übernehmen, so würde er wahrscheinlich das wichtige Ministerium des Äußern für sich nehmen. Sein Ministerium würde als Folge einer Konzentration der Kammer nach links, aber ohne direkte Teilnahme der Sozialisten sein. Werden aber die Sozialisten an dem künftigen Kabinett teilnehmen, so würde Edouard Herriot, der frühere Bürgermeister von Lyon, an dessen Spitze treten. Die Sozialisten haben beschlossen, noch vor dem 1. Juni einen Nationalkongreß abzuhalten, auf dem die Frage ihres Verhaltens besprochen werden soll. Die Anhänger einer Teilnahme an der Regierung werden auf ernste Widerstände stoßen, da bei den Sozialisten viele einen offenen Gegensatz zu den Kommunisten durch eine Koalition mit bürgerlichen Parteien vermeiden wollen. Als weitere Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft werden noch genannt Painlevé, der schon Kabinettsleiter war, und der Senator Doumergue. Unter den Anwärtern für die Ressorts befinden sich von bekannteren Namen den Sozialistenführer Leon Blum, der sozialistische Admiral Jaurès, die Politiker Bourgeois, de Jouvenell, Levasseur, Renaudel und Loucheur. Wie die letzten Meldungen zu besagen scheinen, hat die Kandidatur Briands an Wahrscheinlichkeit gewonnen.



Briand.



Herriot.

Poincaré und Tardieu im Privatleben.

Aus Paris wird berichtet, daß Poincaré die Absicht habe, sich eine Zeitlang vom öffentlichen Leben zurückzuziehen und vielleicht sogar im Senat um Urlaub zu bitten, damit er nicht genötigt ist, an den Sitzungen teilzunehmen. Von allen Seiten, besonders von Amerika, werden Poincaré Angebote gemacht, für große Zeitungen zu schreiben. Man bittet ihn, sich über die Probleme der europäischen Politik zu äußern oder seine Memoiren zu veröffentlichen. Wie ferner bekannt wird, beabsichtigt auch Tardieu, Poincarés unerbittlicher Gegner, weil ihm dessen nationalistische Politik namentlich gegen Deutschland noch zu gemäßigt erschien, sich für einige Zeit vom öffentlichen Leben zurückzuziehen und nach den Vereinigten Staaten zu reisen. Die Zeitung „Echo National", die Tardieu leitet, wird ihr Erscheinen einstellen. Nach dem „Petit Parisien" soll Präsident Millerand die Absicht haben, zurückzutreten, falls der neue französische Ministerpräsident ihm ein Programm unterbreite, das für ihn unannehmbar wäre.

Unterredung mit Ludendorff.

Aktive Betätigung im Reichstag.

General Ludendorff verurteilte in einer Unterredung mit dem Vertreter einer Berliner Tageszeitung zunächst die Loslösungsbestrebungen in Hannover. Er sagte dabei: „Von den Protestanten Hannovers hoffe ich, daß sie sich darüber klar werden, daß eine Ablösung Hannovers von Preußen die Politik des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei außerordentlich stärken würde. — Die Bayerische Volkspartei wird von den meisten als eine Rechtspartei angesehen. Das ist sie nicht; sie ist eine römische Partei. Mein Kampf richtet sich gegen die römische Abhängigkeit, niemals gegen den deutschen Katholizismus." Über die Völkischen sagte der General: „Eine Politik der Schwäche, ein Unterschreiben unerfüllbarer Bedingungen werden die Völkischen, die auf mich

hören, nicht machen. Ich halte es für den schwersten Fehler, etwas zuzusagen, von dessen Nichterfüllbarkeit man nach stärkster Prüfung überzeugt sein muß. Das muß zu immer neuen schweren Erschütterungen des Volkes führen, das auf diese Weise niemals zur Ruhe kommt und dem Feinde immer wieder Gelegenheit gibt, wegen angeblichen nicht Einhaltens gegebener Versprechungen zu unerhörten Gewaltmaßregeln zu greifen."

Zum Schluß äußerte Ludendorff noch, alle Gerüchte über seinen Wegzug von München gehörten in das Reich der Fabel. Er werde sich aktiv an den künftigen Reichstagsverhandlungen beteiligen und gedenke sein Mandat auszuüben.

Bankgewerbe und Sachverständigengutachten.

Zustimmende Stellungnahme.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat in einer umfangreichen Entschließung Stellung zu den Gutachten der internationalen Sachverständigen genommen. Darin wird hervorgehoben, daß das Gutachten sich nicht nur durch die tiefe Durchdringung der Probleme, sondern auch durch den Geist auszeichnet, in dem die Gutachter an ihre Aufgabe herangegangen sind. Nach verschiedenen Vorbehalten unter Betonung äußerster Beschleunigung der Verwirklichung kommt es zum Schluß, daß die Golddiscontbank ein geeignetes Mittel zur dauernden Währungsstabilisierung sein könnte, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Auch dem Grundsatz der alliierten Eisenbahnsachverständigen kann unter Klauseln zugestimmt werden.

Präsident Sun-hat-sen gestorben?

Aus Shanghai lief die Meldung ein, daß Sun-yat-sen, der Präsident der südchinesischen Republik, in Hongkong an Gehirnschlag gestorben sei. Nach einem anderen Bericht sollte Sun-hat-sen nur schwer erkrankt, aber noch nicht tot sein.

Sun-hat-sen war der einflußreichste Gegner der chinesischen Zentralregierung in Peking. Er stand stark unter westeuropäischen und amerikanischen Einflüssen, und sein Name war seit dem Sturz der Mandschudynastie im Jahre 1912 die Parole für die Fortentwicklung Chinas zu einem modernen Staatswesen. Er widersetzte sich den verschiedenen Militärregierungen von Kanton aus mit großem Erfolge. Mehrfach schlug er die Generalheere Nordchinas mit großem Erfolg und unablässig verfolgte er die Idee, ganz China zu gewinnen und zu reformieren.

Sun-hat-sen, 1863 geboren, studierte in Amerika Medizin. Er ward einer der Organisatoren der chinesischen Revolution, und nachdem sich 1911 die südlichen Provinzen erhoben und das Kaisertum beseitigt hatten, wählte man Sun-hat-sen zum ersten Präsidenten der Republik. Nachdem er sich mit Jüanschikai über den Neubau des Staates geeinigt hatte, legte er im Februar 1912 sein Amt nieder, organisierte dann einen bewaffneten Aufstand, und als die Truppen Jüanschikais seine Anhänger niedergeworfen hatten, floh er nach Japan. Nach der Gründung der Gründung der Republik Südchina leitete er im unaufhörlichen Kampf gegen Peking die Geschicke des neuen Staates. Die Verhältnisse in China werden durch das Ableben des Präsidenten von Südchina nur noch mehr verwirrt.

Eine politische Mordaffäre.

Berlin, 14. Mai.

Der dieser Tage im sog. Tegeler Forst in der Umgebung von Berlin gemachte Leichenfund scheint sich zu einer neuen politischen Affäre auszuwachsen. Das Polizeipräsidium teilt mit:

Seit mehreren Tagen beschäftigt sich die Berliner Polizei mit einem Leichenfund im Tegeler Forst. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mann von deutschvölkischer Seite ermordet worden ist, weil er im Verdacht stand, Beziehungen zu den Kommunisten zu haben. Nach erfolgtem Morde sind dem Toten die Taschen gekehrt und die im Besitz des Toten befindlichen Wertgegenstände zu Geld gemacht worden. Der Haupttäter ist flüchtig; zwei an der Mordtat Beteiligte wurden von der politischen Polizei festgenommen.

Soweit festgestellt wurde, ist der Tote ein früherer Oberleutnant Müller, der allerdings anders heißen dürfte, aber unter diesem Namen im vorigen Jahre innerhalb verschiedener Rechtsorganisationen auftrat. Müller soll dunkle Geschäfte, darunter auch Waffenschiebungen, gemacht haben und gleichzeitig hat er offenbar sowohl nach rechts als nach links Spitzeldienste getan. Offenbar ist er dann aus Rache von den Angehörigen einer Geheimorganisation in den Tegeler Forst gelockt und dort beseitigt worden. Die Kriminalpolizei verfolgt ganz bestimmte Spuren, doch dürften die Ermittlungen sich nach so langer Zeit einigermaßen schwierig gestalten, da mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Täter unmittelbar nach der Ermordung Müllers sich in Sicherheit gebracht haben. Zwei an dem Morde beteiligte Personen, die Mitglieder der Deutschvölkischen Freiheitspartei waren, wurden ermittelt und in Haft genommen. Sie haben nach kurzem Leugnen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Haupttäter soll sich in Sicherheit gebracht haben. Die Leiche hat 5 bis 6 Monate bis zur Auffindung am Ort der Tat gelegen. Schon früher war ein gewisser Robert Grütte-Lehder wegen Verdachts der Ermordung Müllers festgenommen gewesen, mußte aber wieder entlassen werden, da sich keine Beweisgründe fanden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. Mai 1924.

□ **Drucksachen nach China über Sibirien.** Seit dem 1. Mai werden außer Briefen und Postkarten auch Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere nach ganz China, Hongkong und Macao über Sibirien befördert, wenn der Absender nicht ausdrücklich die Leitung über Suez oder über Amerika verlangt hat. Die Schlußpost für den jeden Donnerstag 3 Uhr nachm. aus Moskau abfahrenden Zug verläßt Eydikuhnen jeden Sonntag 2 Uhr mittags. Sendungen nach Japan können vorerst noch nicht über Sibirien befördert werden, auch nicht solche mit Leitvermerk.

+ **Halver,** 16. Mai. Ein denkwürdiges Jubiläum das 400jährige Jubiläum des Gesangbuches, wird in den evangelischen Kirchen Deutschlands am kommenden Sonntag, 18. Mai begangen werden. In diesem Jahre, 1924 erneuert sich das Gedächtnis an das 1524 erschienene, unter dem Namen Achtliederbuch bekannte erste evangl. Gesangbuch. So bietet sich ein Willkommener Anlaß nicht nur jener frühesten Liederdichtung, die noch vereinzelt war, sondern des evangl. Kirchenliedes überhaupt und seiner herrlichen Sangesweise in tiefer Dankbarkeit gemeinsam zu gedenken. Auch in unserer Gemeinde wird das Jubiläum in festlichem Gottesdienste begangen werden. Chorgesang wird ihn bereichern und Chor und Gemeinde werden wechseln im Gesang der Lieder. Die besondere Festliturgie des Tages wird den Besuchern des Gottesdienstes gedruckt übergeben. Wir weisen noch darauf hin, daß die Gottesdienstfeier pünktlich um 10 Uhr beginnen muß.

× **Halver,** 15. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Zentralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll in der zweiten Hälfte des Monats September in Braunschweig stattfinden. Der Landesbischof in Braunschweig, Dr. Bornewitz, trifft die Vorbereitungen.

= **Halver,** 15. Mai. Auch die Metallwarenfabrik von Peter Wilhelm Haurand an der Tauberstraße vergrößert ihre dort belegenen Fabrikgebäude durch einen beträchtlichen Anbau, der nicht nach der Länge, sondern nach der Tiefe des seitherigen Gebäudes zu ausgeführt wird. Gegenüber dieser Fabrik, ebenfalls an der Tauberstraße erbaut der Architekt Georg Helffrich ein Wohnhaus, dessen Grundmauern schon aus der Erde ragen. Der Besitzer des Posthauses, C. Schneider jr., hat die Hintergebäude seines Hauses niederlegen und dafür einen Neubau für Garage und Stallung herrichten lassen. Durch diese Aenderung wird die Kirchstraße, die an dieser Stelle besonders schmal ist, erbreitet und auch gerade gelegt, jedenfalls eine bedeutende Verbesserung und auch Verschönerung.

):(**Halver,** 15. Mai. Die Skagerrakschlacht, so lautet in seinem Haupttitel der Film, der Samstag und Sonntag im Halverschen Kino (Dilettanten-Verein „Hohenzollern") rollen wird. Hinweisend auf die in gestriger Nummer erschienene Anzeige wollen wir nicht noch einmal hier die einzelnen Akte erwähnen, sondern die Aufforderung an alle Bewohner der Gemeinde richten: Macht euch für Samstag oder Sonntag auf einige Stunden frei für den obigen Film, der als Untertitel die Bezeichnung trägt: „Das Leben und Sterben der deutschen Marine!".

+ **Kierspe,** 15. Mai. Am Sonntag, Cantate, den 18. Mai, feiert die Kirchengemeinde im Festgottesdienste um 10½ Uhr in der Kirche die 400jährige Gedenkfeier des Gesangbuches. Der Gemischte Kirchenchor von Kierspe-Bhf. wirkt bei der Feier durch Vorträge von mehrstimmigen Chören mit. Der Frühgottesdienst am Bahnhofe fällt daher aus.

+ **Kierspe,** 15. Mai. In der Sitzung der Repräsentanten am 11. Mai, wurden die vorkriegszeitlichen Gebühren für Totengräber und Küster festgesetzt, und zwar für das Grab eines Kindes 3 Mk. eines Erwachsenen 4 Mk. und das Grab auf einem Erbbegräbnis 5 Mk. Für die Stunde auf die Bahre läuten 3 Mk. und für Ausleuten 1,50 Mk., für Verschleiß der Kirchenglocken beim „Auf die Bahre läuten" 5 Mk. und beim „Ausläuten" 3 Mk. — An Stelle des verstorbenen Herrn W. Plate wurde Herr Fritz Schuster Hinterste-Berg in die Vertretung gewählt.

+ **Kierspe,** 15. Mai. Unter dem Viehbestande des Händlers Robert Kemper hierselbst, ist auf dessen Weide am Bruch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den Sperrbezirk bilden die angrenzenden Weiden der Gehöfte Bruch, Quabecke und Isenburg.

+ **Kierspe,** 15. Mai. Wie wir erfahren, sind heute die Täter die vor Jahresfrist den Wegweiser in der Mark bei Kierspe ausgerissen und beschädigt haben, von der hiesigen Polizei ausfindig gemacht worden. Hoffentlich bekommen sie, es soll sich um 3 jugendliche Burschen handeln, den richtigen Denkzettel.

+ **Kierspe,** 15. Mai. Der Bullenkörplan für das Jahr 1924 ist für den Amtsbezirk Kierspe wie folgt festgesetzt worden: Montag, den 19. Mai 1924

8½	Uhr	vorm.	Oberbrügge,	Wirtschaft Süderland
9	„	„	Kierspe-Bhf.	„ Cramer
10¾	„	„	Wildenkuhlen	„ Hefendehl
11¼	„	„	Bürhausen	„ Crummenerl
11¾	„	„	Kierspe	„ Vollmann
1	„	nachm.	Neuenhaus	„ Neuhaus.

Die Körgebühr beträgt 3 G.-Mk., das Mindestdeckgeld 2 G.-Mk. Im Vorjahre angekörte Bullen sind wieder vorzuführen, für die Weiterkörung ist die Hälfte obiger Gebühr zu entrichten. Bei der Vorführung bereits gekörter Bullen sind die Deckbücher oder die Deckscheine mitzubringen. Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird von der Landwirtschaftskammer nicht übernommen.

Gelsenkirchen, 14. Mai. Dreifacher Todschlagsversuch. Der in der Ringstraße wohnende Schutzmann Jäger schoß mit seinem Dienstrevolver nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau auf diese, seine Schwiegermutter und seinen Schwiegervater und verletzte alle drei lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund der Tat soll in mißlichen Vermögensverhältnissen liegen. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten war seit langem sehr schlecht.

M.-Gladbach, 14. Mai Ein Kind verbrannt Bei einem Zimmerbrande im Hause Reydterstraße 244 ist ein etwa sechsjähriges Mädchen, das in einem Zimmer eingeschlossen war verbrannt. Der Vater war zu einer Beerdigung und die Mutter nach auswärts zur Arbeit gegangen. Das allein zurückgebliebene Kind hat dann anscheinend mit Streichhölzern gespielt, wobei seine Kleider wohl Feuer gefangen haben. Als die Feuerwehr erschien, war das Kind schon tot. Der Brand selbst, der nur geringen Sachschaden angerichtet hat, wurde bald gelöscht.

Nah und Fern.

○ **Der Reichspräsident bei der Tagung für Körpererziehung.** Reichspräsident Ebert hat dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen mitteilen lassen, daß

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

86) Nachdruck verboten.

Werner Irwein aber war nicht der Mann der Kompromisse. Vielleicht hätte er sein junges Weib noch zurückführen können, wenn er das gewollt hätte. Aber er wollte es nicht. Für seine reine, einfache und starke Natur gab es nur ein: entweder — oder. Und so ließ er beiden Menschen, welche er geliebt hatte über alles Maß hinaus, so, wie eben nur solche ganz in sich abgeschlossene Menschen lieben können, ihre volle Freiheit. Für seine Kinder, für ihn selbst, sollten sie tot sein. Denn die Kinder, — nein, die wollte er nicht hineinziehen in das große Drama seines eigenen Lebens. Für sie wollte er Ruhe, Frieden, ein stilles Kinder- und Jugendglück erobern. Und keinen Makel auf ihren Namen! Die Ehre dieses Namens, welchen er seinen Kindern fleckenlos hinterlassen wollte, galt ihm als das höchste.

So hatte Werner Irwein einen harten Kampf klaglos und einsam ausgerungen. Vielleicht war es die Lehre, welche er aus dem persönlichen Geschick zog, die ihn so eigentümlich streng machte Rolfs Liebe zu Hedwig gegenüber. Vielleicht auch war da, trotz aller echt väterlichen Liebe zu der schönen Nichte, doch auch eine Abwehr in ihm, den Namen „Irwein" noch einmal mit dem Namen „Mirbach" so eng zu verknüpfen. Auch hatte er es wohl erkennen gelernt im Laufe seines eigenen so sorgenvollen Lebens, daß ein richtiges Glück nur auf einer wohlgefügten Grundlage erblühen kann. Die Sorge um den Alltag zermürbte ihn fast. Und er wünschte aus Herzensgrund, daß Rolf dereinst ein müheloseres und weniger kummerbelastetes Leben habe. Grete Hermer hielt ja alles, was er nur wünschen und erhoffen konnte, in ihrer kleinen Hand vereint. Zudem hatte sie eine starke Neigung für Rolf, welche sie offen genug zur Schau trug.

So handelte der Gutsherr nach bestem Ermessen. Aber alles Menschentum ist nur Stückwerk. Unsere Geschicke stehen in der Hand eines Höheren und kein Lebender kann sie lenken nach eigenem Willen und Gutdünken.

Es war eine tiefergreifende Szene, als Rolf und Frau Agnes Mirbach am frühen Morgen des nächsten Tages im Gerichtsgebäude erschienen. Richter war schon mit einem noch früheren Zuge gefahren und hatte seine vorgesetzte Behörde verständigt von dem erschütternden Ausklang dieses Dramas. Als Frau Mirbach, die selbst noch vollständig überwältigt war von der Aufklärung aller Geschehnisse, mit Rolf in das Sprechzimmer des Beamten geführt wurde, kam ihnen dieser mit einer großen, echten Anteilnahme entgegen. Hedwigs Schönheit und der eigenartige Liebreiz ihres ganzen Wesens hatten auch hier alle Herzen erobert, obgleich der Vertreter des Rechtes dem ganzen Fall immer noch skeptisch gegenüberstand. Nun aber war Dr. Richter mit der Leiche Hugo Mahrs angelangt. In den Rocktaschen des Toten fand man allerlei Notizen und flüchtige Aufzeichnungen, welche alles, was noch allenfalls dunkel geblieben war, aufklärten. Sie gaben genau Auskunft über sein Verhalten in der ganzen Sache und bewiesen es deutlich, daß ihm in Wahrheit die Absicht des Mordes vollkommen fern gelegen war.

Den Schuß auf Werner Irwein hatte er abgegeben in einer Art von Besinnungslosigkeit. Er sah die Gestalt des Mannes neben jener der Frau. Er fürchtete, daß sie in ihrer überreizten, übernervösen Art weit mehr sagen würde, als gut war, er fürchtete Werner Irweins klare, strenge Gebahrung. In ihm war nur der eine Wunsch: Fort mußte er, und zwar so schnell, als nur irgend möglich.

Und die Frau — ja — die mußte mit, damit sie nicht noch am Ende alles verriet.

Hugo Mahrs Leiche wurde in aller Stille begraben. Niemand folgte seinem Sarge, als ein Kind an der Hand von Agnes Mirbach. Die gütige Frau hatte sich selbst überwunden und erwies dem Toten, der so viel schweres Herzeleid über sie und ihre eigene Tochter gebracht hatte, die letzte Ehre und erfüllte seinen letzten Willen: Sein Kind, das einzige, woran er ja wirklich gehangen, warf noch eine Handvoll Erde nach in sein Grab. Die kleine Lori weinte dabei bitterlich. Aber es waren Kindertränen, und die versiegen rasch. Sie kam auf das Irweinsche Gut und fand dort eine Heimat, wo sie in der großen Stille einer schönen Natur, bei Arbeit und in einem geordneten Leben zu einem lieblichen Mädchen heranwuchs. Das alte Verwalterhaus samt dem kleinen Grund gehörte ihr. Und da sich darinnen allerlei gut zu verwertende Altertümer fanden, wurde die kleine Lori durch Hugo Mahrs letzten Willen, der sie zu seiner Erbin einsetzte, in völlig geordnete Verhältnisse gebracht.

So fand auch dieses Menschenleben, so erfüllt es war von Schuld und Irrtümern aller Art, doch einen versöhnlichen Nachhall. Auch Hedwig Mirbach lernte es allmählich, ohne Bitterkeit an den Mann zu denken, der ihr die herbsten Tage ihres Daseins bereitet hatte. Auch sie lernte es erkennen, daß alle Schuld immer gemessen werden muß an tausend Einzelheiten, welche den Menschen dazu trieben.

Vielleicht half das eigene, unerwartete Glück ihr auch zum leichteren Begreifen und Verstehen der fremden Schuld. Als man ihr vorsichtig den Sachverhalt mitteilte — Dr. Richter hatte das als alter Jugendfreund übernommen — war Hedwig zuerst vollkommen überwältigt gewesen. Sie faßte den Umschwung ihres Schicksals kaum. Aber ihre gesunde, starke Natur siegte über alle Schwäche. Man erträgt ja das Glück immer leichter; und in Hedwigs Seele war nichts, als ein ungeheurer Jubel.

„Mutter! Rolf!"

Sie saß in ihrem Bett und breitete sehnend die Arme aus.

Fragend sah Richter nach dem Arzte.

„Sie sollen nur hereinkommen", sagte der jovial, „ich habe noch niemanden zugrundegehen gesehen, weil er zuviel Glück hatte. Und unsere Patientin war ja nur zerbrochen vom Schicksal. Nun wird sie sich aufrichten wie eine Blume im Sonnenschein. Ich übernehme jede Verantwortung."

Er trat zurück bis an das Fenster. Und nachdem Dr. Richter die Tür geöffnet hatte, trat auch er an seine Seite. Sie sahen auch nicht zurück, als sie eine weiche Mädchenstimme hörten:

„Rolf! Rolf! Liebster!"

Und dann ein Aufschluchzen. . . .

Aber Glückstränen sind heilsam. Vielleicht dachte dies auch die Frau mit dem klaren, gütevollen Gesicht, welche so still neben dem jungen Paare stand und herabsah auf zwei Glückliche. An ihr Ohr klang das uralte Lied von Menschenlust und Menschenleid und sie dachte an das eigene Leben zurück. Dachte an den Mann, dessen Namen sie trug, den sie liebte, trotz all seiner Fehler. . . .

Es ist nichts so unbegreiflich als das Herz der Menschen.

Zwei junge Gesichter heben sich zu ihr empor:

„Mutter!"

Schluß folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft 6. Bezirk Märk. Turngau. Zu den am Sonntag abgehaltenen Straßenstaffellaufen waren 175 Läufer angetreten. Bei dem schönen Wetter verlief die Veranstaltung programmäßig. Sieger wurde in der Männergruppe 4½ Klm.

1. „Jahn" Lüdenscheid 11 Min. ⅖ Sek.
2. Volme Oberbrügge 11 Min. 25⅘ Sek.

Jugendgruppe 2 Klm.

1. „Jahn" Lüdenscheid 4 Min. 51⅕ Sek.
2. Ver. T. u. Sp.-V. Halver 4 Min. 54. Sek.

Die Wanderpreise gingen in den Besitz von „Jahn" Lüdenscheid über, Sämtliche siegende Mannschaften erhalten noch eine Ehrenurkunde.


Marke „Kerlon"
der beliebteste
Fußball
für Wettspiele.

Börse und Handel.

Hoffnung auf langsame Besserung.

* Berlin, 14. Mai.

Nach Überwindung einer anfänglichen mäßigen Abschwächung konnte sich die unverkennbare bessere Veranlagung der Börse in erneuten Kursbesserungen von 1 bis 2 Billionen % und auch darüber auswirken. Nachdem die Reinigung des Marktes beendigt zu sein scheint und auch die Geldverhältnisse sich etwas leichter zu gestalten beginnen, schöpft man an der Börse die Hoffnung, daß nunmehr das Schlimmste überwunden und der Boden für eine langsame Besserung bereitet sei. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft, weil das Publikum nach wie vor abseits steht.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	14. 5. gesucht	14. 5. angeb.	13. 5. gesucht	13. 5. angeb.
100 Holland	157,21	157,99	157,21	157,99
100 Dänemark	71,62	72,98	71,62	71,98
100 Schweden	111,97	112,53	111,72	112,28
100 Norwegen	58,45	58,75	58,60	58,90
100 Finnland	10,62	10,68	10,62	10,68
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,405	18,495	18,355	18,445
100 Schweiz	74,61	74,99	74,41	74,99
100 Frankreich	25,04	25,16	23,64	23,76
100 Belgien	21,05	21,15	19,95	20,05
100 Italien	18,85	18,95	18,85	18,95
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	6,08	6,12
100T Ungarn	4,48	4,52	4,48	4,52

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	14. 5.	13. 5.		14. 5.	13. 5.
Weiz., märk.	159-162	159-163	Weizkl. f. Brl.	9,8	10
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	9,4	9,4
Rogg., märk.	128-132	127-131	Raps	300	300
pommerscher	—	—	Leinsaat	400	400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	23-25	24-26
Braugerste	168-182	170-184	kl. Speiseerbs.	13-15	13-15
Futtergerste	152-158	154-160	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	129-133	125-132	Peluschken	11-12	11-12
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	12	12
Weizenmehl			Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-15,5	15-15,5
Bln. br. inkl.			Serradelle	11,7-13	11,7-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,1	10
Mrk. ü. Not.)	22-24,5	22,5-25	Leinkuchen	18-19	—
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,3	9,3
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	19-21,2	19-21,2	Kartoffelfl.	22	22

Wetter-Aussichten.

18. Mai. Wolken, teils Sonne, Regen, Normal temperiert, Wind.
19. „ Sonne, Wolken, strichweis Regen Angenehm.
20. „ Sonne, warm.
21. „ Wenig. verändert.
22. „ Veränderlich, warm.
23. „ Sonne, angenehm Wind.
24. „ Veränderlich, ziemlich kühl, Wind, teils stürmisch

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1½ Uhr unsern treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Rudolf Simon

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oeckinghausen, den 14. Mai 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Mai, mittags 12 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Die **diesjährige Bullenkörung** findet für den Amtsbezirk Halver statt am **Montag, den 19. Mai d. Js.** nachmittags 1¼ Uhr in **Halver Posthaus,** 2¼ Uhr **in Carthausen.**

Die Körgebühr ist von der Landwirtschaftskammer auf 3 Mk. festgesetzt, das Mindestdeckgeld auf 2 Mk. Im Vorjahre angekörte Bullen sind wieder vorzuführen, für die Weiterkörung ist die Hälfte obiger Gebühr zu entrichten Bei der Vorführung bereits gekörter Bullen sind die Deckbücher bezw. Deckscheine mitzubringen.

Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird von der Ladwirtschaftskammer nicht übernommen.

Halver, den 10. Mai 1924. **Der Amtmann.**

Die Firma **Karl Falkenroth Söhne zu Schalksmühle** beabsichtigt, zu Schalksmühle Flur 5 Nr. 829/6 die bereits bestehende **Mauer am Vollmebett zu erhöhen, zu befestigen und einen Teil des Untergrabens zu überwölben.** Beschreibungen und Zeichnungen über diese Anlage liegen im Amtsbüro Schalksmühle von heute ab 14 Tage zur Einsicht offen. Während der Auslegungsfrist können Einsprüche gegen die Anlage ebendaselbst erhoben werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Einsprüche ist auf **Freitag, den 30. Mai 1924,** vormittags 10 Uhr, im Amtsbüro zu Schalksmühle festgesetzt werden

Halver, den 14 Mai 1924. **Der Amtmann.**

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Gerichte sind für das Jahr 1925 4 **Beisitzer** (Mietsschöffen) **und 4 Stellvertreter,** je zu ½ aus dem Kreise der Hausbesitzer und Mieter bezw. Untermieter, gemäß der Ausführungsverordnung vom **15. 8 23.** (Preuß. Gesetzsammlung S. 405) auszuwählen.

Die Hausbesitzer- und Mietervereine der Gemeinden Meinerzhagen, Valbert, Kierspe und Rönsahl werden unter Hinweis auf § 3 a. a. O. Z. 1, 2, 3 ersucht Vorschlaglisten nebst den erforderlichen schriftlichen Erklärungen der in die Liste eingetragenen Personen bis zum **31. 8. 24.** einzureichen.

Meinerzhagen, den 10. Mai 1924.
Preuß. Amtsgericht.

Es ist uns gelungen, einen langjährig erfahrenen Schäftemacher zu verpflichten und sind wir daher in der Lage, sämtliche Arten

Lager- und Maß-Schäfte

zu den günstigsten Bedingungen zu liefern. Muster stehen zu jeder Zeit zu Diensten.

Neben der Abteilung Schäfte führen wir in der bisherigen Weise sämtliche

Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Augenblicklich haben wir Riesenposten **Holzschuhe** für Männer, Frauen und Kinder, **Schnürbänder** in allen Ausführungen, **Einlegesohlen, Schuhcremen, Schuhstrecker, Fersenkissen, Contrafersen, Holzstifte, Oesen und Agraffen, alle Arten Nägel, Stifte, Eisen, Stoßplatten, Gummisohlen und Absätze in den bewährten Marken „Continental" und „Hansa", Leisten, Klebstoffe, Hosenträger, Schuhbürsten, Turnschuhe etc.** am Lager und geben solche zu günstigsten Preisen ab.

Theod. Becker & Sohn,
Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Großhandlung.
Kierspe-Bahnhof i. W.
Telefon Nr. 261, Amt Meinerzhagen. 1019

Achtung! Achtung!

Billigste Bezugsquelle

für Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Herren-Paletots	von 27-60 M.	Knaben-Schulanzüge	von 7-15 M.
„ Anzüge	„ 26-85 „	„ Sweater	„ 3-7 „
„ Lodenanzüge	„ 37-45 „	Damen-Mäntel	„ 15-52 „
„ Gummimäntel	„ 39- „	„ Kleider	„ 14,75-45 „
„ Loden-Joppen	„ 23- „	„ Kostümröcke aus Cheviot und Wolle	von 5-8,50 M.
„ Windjacken	„ 8,50-12,75	aus Garbadine	„ 16-20 „
„ Hosen	„ 8,50-27 „	„ Blusen	„ 6,90-13 „
Burschen-Anzüge	„ 43-50 „	„ Seiden-Jumper	15,90-22 „
„ Hosen	„ 8,50-14 „		
„ Paletots	„ 30 „		

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, beachten Sie meine Preise. 827

Paul Schulte, Halver, Oberherweg Nr. 1.
Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Für Landwirte!
Eine Ladung
Drillmaschinen und Düngestreuer
eingetroffen. Konkurrenzlose Preise.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Inserieren bringt Gewinn!

Empfehle
Ia. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreis
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

M.-G.-V. „Eintracht"
Winzenberg
bei Meinerzhagen.

Am **Sonntag den 18. Mai 1924** im Gildensaale des Herrn E. Borlinghaus in Meinerzhagen

Volkslieder-Konzert

Mitwirkende:
Frau Dr. Boecker, Lüdenscheid (Sopran)
Musikdirektor W. Peters, Lüdenscheid (Bariton)
Diplom-Musiklehrer P. Schürmann, Meinerzhagen (Klavier

— Anfang punkt 4 Uhr nachm. —

Programme welche zum Eintritt bei **nummerierten Plätzen** berechtigen, sind im Vorverkauf bei den Wirten Vedder-Winzenberg und E. Borlinghaus-Meinerzhagen, bei Wwe. Brinkmann und Friseur Linnepe-Meinerzhagen zu haben.

Schuhhaus „Rekord"
Schulstr. 49 **Lüdenscheid,** Gleich an der Wilhelmstr.
Qualitätsware zu billigen Preisen.
Extraangebot in Sandalen.
Ia. rein Leder zum Preise

von 23—26	Mk. 3.50
„ 27—30	„ 4.50
„ 31—35	„ 4.90
„ 36—42	„ 5.50

Habe
täglich frische Talsperrenfische
an
Forellen und Weißfischen.
Außerdem gebe ich noch Besatz an
Jungfischen für Teiche und Bäche
ab. Bestellungen sind zu richten unter
Telefon Nr. 203, Amt Halver
— Kerspe Talsperren-Fischerei. —

Erhalte 1 Waggon
Speisekartoffel
und erbitte Bestellung.
Albert Herdepe, Halver.
Fernsprecher 40.

Kappel
die beste aller
Schreibmaschinen
stets am Lager.
Alleinvertrieb:
C. L. Henrichs, Hagen i. Westf.
Wehringhauserstr. 41 ∴ Fernruf 2841

Wehrverein Bommert.

An der
Filmvorführung
des **Dilettantenvereins „Hohenzollern"** nimmt der Verein am **Samstag, den 17. Mai** abends 8 Uhr geschlossen teil. Kameraden mit ihren Damen sind freundl. eingeladen.

Anzug: Mütze.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Halver.

Samstag, d. 17. Mai nachm. ab 4 Uhr **Tontaubenschießen, Sonntag, d. 18. Mai Medaillenschießen.**

Ziegenzucht-Verein Kierspe.

Sonntag, 18. Mai 1924 nachm. 4½ Uhr **außerordentliche General-Versammlung** im Lokale Benninghaus.

Tagesordnung:
Vereins-Ziegenschau und Futtermittel.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Suche für sofort ein **braves, ehrliches, evangelisches**
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Heinrich Dominghaus sen.
Brügge i. Westf.

Mehrere
Maschinenarbeiterinnen Montierer u. Montiererinnen
sofort gesucht.
Gebr. Berker,
Elektr. Fabrik,
Schalksmühle i. W.

Warnung!

Durch wiederholtes Zerstören meines bestellten Gartenlandes, Jägerstr., durch frei umherlaufende Hunde sehe ich mich genötigt

Gift

zu legen.

Joh. Krien.